

Hus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 7. Dez. Das Publikum ist vielfach der Meinung, es finde bei der Zwangsversteigerung von Häusern und Feldgrundstücken noch ein zweiter Aufstreich statt. Diese Annahme ist nicht zutreffend. Es kann nur ganz ausnahmsweise ein zweiter Aufstreich stattfinden. Es ist deshalb total falsch gehandelt, wenn etwaige Liebhaber zum ersten Aufstreich nicht kommen in der Meinung, es werde ein zweiter Aufstreich abgehalten werden.

Wildbad, 7. Dez. Im Publikum ist vielfach die Meinung vertreten, daß auf Drucksachen irgend welcher Art, die gegen die ermäßigte Taxe befördert werden oder auf Postkarten, wenn der Vordruck „Postkarte“ auf der Adressseite in „Drucksache“ abgeändert worden ist, fünf beliebige Worte geschrieben werden dürfen. Diese Auslegung der betreffenden Bestimmung der württ. Postordnung ist durchaus unrichtig, denn nach denselben ist nur zulässig, auf gedruckten Visitenkarten, sowie auf Weihnachts- und Neujahrskarten die Adresse des Absenders, seinen Titel, den Tag der Absendung, sowie mit höchstens fünf Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche, Glückwünsche, Dankfagungen, Beileidsbezeugungen oder andere Höflichkeitsformeln handschriftlich hinzuzufügen.

(Jagd im Dezember.) Der Monat Dezember gehört ebenfalls noch den Treibjagden. Das lustige Jägerleben nimmt also seinen Fortgang, umso mehr, als auch größerer Abschluß in den Fasanerien erfolgt und Rebhühner und Fasanen zur Einkammerung mit der Schneehaube gefangen werden. Außerdem kommt auch weibliches Rot- und Damwild zum Schuß. Dem Raubwild muß der Jäger nach wie vor eifrig nachstellen. Ebenso muß auf Wilderer und Schlingen aufgepaßt werden. Die Wildfütterung darf niemals vernachlässigt werden. Die Fällung von Weichhölzern zur Neujung des Wildes ist ratsam. Auch muß dafür gesorgt werden, daß die Tränken offen bleiben.

(Ansichtskarten-Neuheit.) Eine Ansichtskarte, die alles in dieser Hinsicht bisher Dagewesene an praktischem Wert übertrifft, wird auch bei uns in Deutschland bald ihren Einzug halten. Vorerst ist sie noch auf Amerika, das Land der verbläffenden Neuheiten, beschränkt. Es handelt sich da um nicht mehr und nicht weniger, als um Grammophonplatten auf Postkarten. Die Karten sind auf der Schreibseite mit einer dünnen Schellackschicht bedeckt, welche die charakteristischen Zeichen der Grammophonplatten trägt. Auf der Rückseite ist der Titel des auf der Grammophonplatte wiedergegebenen Liedes bezeichnet. Trotzdem die Herstellung dieser Karten ihre Schwierigkeiten hat, werden sie in Massenaufgaben für einen sehr billigen Preis angefertigt. An Haltbarkeit geben diese Grammophonplatten den normalen nur wenig nach. In dem Vertrieb durch die Post lag aller-

dings eine Gefahr für die Verwertungsmöglichkeit dieser Karten, da durch das Ausschlagen beim Stempeln sehr oft Sprünge in die schwarze Schellackplatte kamen, sodaß die Grammophonplatte unbrauchbar wurde. Beim Gebrauch der Stempelmaschinen aber soll diese Gefahr nicht vorliegen. Um jedoch ganz sicher zu gehen und einer Beschädigung beim Postversand vorzubeugen, kann man die Karten in kleine, passend hergestellte Kartons verpacken. Eine solche Karte kostet nach deutschem Gelde ungefähr 10 Pfg. Da die Grammophonplatten im allgemeinen noch recht teuer sind, so bildet diese neue Art von Ansichtskarten einen sehr gangbaren Handelsartikel. Diese Neuheit eröffnet ungeahnte Perspektiven für den schriftlichen Verkehr der Menschheit. Wenn die Technik noch weiter fortgeschritten sein wird und die Aufnahmeapparate für Grammophonplatten billiger sein werden, wird man nicht mehr Postkarten schreiben, sondern gesprochene Postkarten einander übersenden, aus deren Inhalt der Empfänger mit Hilfe eines Grammophons die Wünsche des Briefredners feststellen können wird.

Vermischtes.

— Ein eigentümliches Licht auf die Klagen, die man jetzt allerorten in Versammlungen und Presseäußerungen über die Teuerung anstimmen hört, wirft eine Statistik, die über das Düsseldorfser Vergnügungswesen in dem letzten Vierteljahr veröffentlicht wird. Danach wurden, von allem Anderen abgesehen, in diesem Zeitraum in Düsseldorf 800 000 Einzellkarten für billettsteuerpflichtige Luftfahrten ausgegeben, gegen nur 750 000 der gleichen Zeit im Vorjahr, davon für Spezialitätentheater 62 486 gegen 42 487 im Vorjahre und für Kinematographentheater gar 394 336 gegen „nur“ 281 461 im Vorjahre. Etwa 112 000 Karten mehr! Ähnliche Erhebungen in anderen Großstädten würden entsprechende, vielleicht noch überraschendere Ergebnisse bringen — von Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., München, Stuttgart ganz zu schweigen! Und nun denke man an den Alkoholismus des deutschen Volkes, der alljährlich Milliarden verschlingt! Daß wir in teuren Zeiten stehen und noch mehr solchen entgegengehen, sieht jedermann. Auch wir betrachten es als selbstverständlich, daß Staatsverwaltung und Kommune alles tun, um den drückendsten Notstand zu erleichtern. Aber ist das alles, was die derzeitige Notzeit lehrt? Wenn Deutschland nicht lernt, einen eisernen Krieg gegen Aufwand und Vergnügungssucht zu führen, dann hat bald die Stunde seines Niederganges geschlagen. Das sollten diejenigen, die von der Teuerung reden, auch nicht vergessen, zu sagen.

(Nur der Redakteur nicht.) Einer ziemlich weit verbreiteten Ansicht wird durch folgende zeitgemäße Satyre Ausdruck verliehen:

Sag' mir doch, Mirza, du Weiser, wer versteht wohl am besten die Biere zu brauen?
„Das tut der Brauer.“
Wer am besten den Acker zu bauen?
„Das tut der Bauer.“
Wer am besten die Soldaten zu führen?
„Der Herr Offizier.“
Wer am besten den Bart zu rasieren?
„Gewiß der Barbier.“
Wer am besten eine Zeitung zu leiten?
„Darüber läßt sich am wenigsten streiten:
Jeder Grünschnabel, jeder Backfisch,
Jeder Schreibfals am Biertisch,
Jeder eingebilbete Wicht,
Nur der Redakteur nicht!“

Sonnenaufgang auf dem Rigi.

Der Morgen graut und leis verblaßt
Das stille Sterngefuntel,
Von gelblich fahlem Licht und Glanz
Sind rings die Firne eingefaßt,
Es fliehet Nacht und Dunkel.

Rings ruht und träumt noch tief die Welt,
Die Wolkenmeere wogen
Weit unter mir; es fällt und fällt
Der graue Dunst, je mehr sich hellt
Der hohe Himmelsbogen.

Aus lichter Rosafarbensut
Erheben sich die Zinnen
Das Rot wird dunkler — tief wie Blut,
Durch Gold und Glanz und Feuersglut
Bricht sich das Tagbeginnen.

Ein Leuchten, Blitzen, Prangen
Und Funkeln rings die Alpenwelt —:
Im Osten ist am Himmelszelt
Die Sonne aufgegangen!

Nach Sonnenuntergang auf dem Rigi.

Der Tag entfloß mit seinem Glanz und Schimmer
Und milder Abend senkt sich leise nieder
Auf die erhab'ne Alpenwunderwelt.
Der gold'ne Sonnenball ist längst versunken
Im wilden Meere felsgekrönter Gipfel,
Und nur ein Widerschein aus tiefstem Grund
Sich spiegelt noch im Schnee der Firne;
Und rings ein rostgrotes Schleierband.

Es lösen sich die Purpurwolkenfäden,
Die schuppenartig hoch im Lether schwimmen,
Enteilend und zerfließend in ein Nichts. —
Und leise kommt die Nacht herausgezogen,
Erst müde, dunkle Dämmerfleier scheidend
Am Wald und über weiten Wiesengrund,
Zu düstern, schwarzen Schatten werdend —:
In tiefstem Schlaf versinkt die letzte Pracht! . . .

Ernst Krauß, Sattelhof.

Auszeichnung. Der Firma Fr. Kaiser, Waiblingen, welche die bekannten Duftebonbons **Kaisers Brust-Karamellen** fabriziert, erhielt auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911, welche am 31. Okt. geschlossen wurde, in der Abteilung Nahrungs- und Genussmittel als besondere Anerkennung die Silberne Medaille.

Der heutigen Auflage liegt ein **Reklame-Kalender** der Firma **Geschwister Knopf, Pforzheim**, bei, welche morgen **Freitag nachmittag ihren Neubau am Markt** eröffnet.

Herz und Ehre.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortf.)

(Nachdruck verboten.)

VII.

Als sich Viktor Lehnhard in die Fabrik begeben hatte, kam die Unruhe wieder mit aller Gewalt über die Einsame. Das Herz wurde ihr weich, während sie sich in die Vergangenheit versenkte und sich allerlei kleine Züge ins Gedächtnis zurückrief, die ein beredtes Zeugnis ablegten von der innigen Liebe der beiden Verlobten. Wie heiter und froh die Liebe ihren Viktor gemacht hatte, der sonst immer einen weit über seine Jahre hinausgehenden stillen Ernst an den Tag gelegt hatte! Wie hingebungsvoll, fast demütig Else ihrem Bräutigam immer begegnet war! Und das sollte nun zu Ende sein, weil irgend eine Ansicht ihres Viktor dem Herrn Leutnant nicht gefallen hatte?

Das Herz der alten Dame empörte sich. So leicht schlug man doch nicht das Lebensglück zweier Menschen in Trümmer. Schließlich sollte doch Viktor nicht mit dem Herrn Leutnant, sondern mit Else zusammenleben. Was schadete es, wenn die beiden Schwäger entgegengesetzte Ansichten hatten? Sie konnten ja ihren gegenseitigen Verkehr soviel wie möglich einschränken, wenn sie sich nicht sympathisch waren. Das würde Else und Viktor gewiß nicht abhalten, sich in ihrem dereinstigen Heim recht glücklich zu fühlen.

Unruhevoll ging Frau Lehnhard von einem Zimmer ins andere, überlegend, mit sich kämpfend. Es zuckte ihr in allen Gliedern und prickelte ihr

in allen Nerven, zu den Wollmarn zu eilen und zur Versöhnung und zum Frieden zu raten. Es dünkte ihr unmöglich, die Hände in den Schoß zu legen und müßig zuzusehen, wie die schönsten Zukunftshoffnungen ihres einzigen Kindes in die Brüche gingen. — War es nicht ihre Pflicht, alles zu versuchen, um ihm sein Lebensglück zu wahren?

Schwer fiel der alten Dame auf die Seele, daß sie ihrem Sohne so unüberlegt das Versprechen gegeben, in dieser Angelegenheit irgendwelche Schritte nicht zu unternehmen. Aber band sie ihre Viktor vorschnell gegebene Zusage auch wirklich? Tat sie ihm einen Gefallen damit, wenn sie ihr Versprechen hielt? Sicherlich war es doch nur eine momentane Mißstimmung gewesen, eine Aufwallung seines beleidigten Selbstgefühls, das ihn bewogen, sich stolz von denen, die ihn gekränkt hatten, zurückzuziehen und jeden Annäherungsversuch seinerseits zu unterlassen. Im Grunde litt er gewiß schwer unter dieser Zurückhaltung, und er würde ihr vielleicht später einmal aufs lebhafteste danken, wenn sie nun ihr Versprechen brach und eine Versöhnung herbeiführte. Die Hauptsache war ja doch, daß eine Aussöhnung zwischen ihm und der Familie seiner Braut zustande kam und daß Else und Viktor des Glückes nicht verlustig gingen, auf das ihre beiderseitige Liebe ihnen ein Anrecht gab. Das Weitere war Nebensache. Und daß es ihr gelingen würde, wieder alles ins rechte Geleise zu bringen, daran zweifelte sie keinen Augenblick. Es kam nur darauf an, Else und ihre Eltern zu sprechen. Der Leutnant würde sich dann fügen müssen, oder er konnte, wenn es ihm Vergnügen machte, für sich allein weiter grollen.

Ein geschäftlicher Eifer kam über die alte Dame, als sie mit ihren Gedanken und Entschlüssen so weit gekommen war. Sie kleidete sich mit besonderer Sorgfalt an und lächelte still vergnügt vor sich hin, während ihr ihre lebhafteste Phantasie liebliche Zukunftsbilder vorgaukelte. Am besten würde es jedenfalls sein, wenn sie Else gleich mitnahme und in ihrem Zimmer versteckt hielt. Wie köstlich es sein würde, wenn Viktor ahnungslos nach Hause käme und sie ihn mit den verheißungsvollen Worten empfangen: „Ich habe eine Ueberraschung für Dich, Viktor!“ Dann würde sie die Tür zu ihrem Zimmer öffnen und den Verdutzten hineinschieben. Und Else, die unter Herzklopfen seiner wartete, würde sich ihm glücklich an die Brust, und Jubel und Freude würde wieder herrschen.

Ob Viktor ihr dann wohl noch zürnen würde, weil sie ihr Versprechen nicht gehalten hatte? . . .

Es war kurz nach elf Uhr, als sich Frau Lehnhard auf den Weg machte.

Das Mädchen, das ihr öffnete, führte sie ohne Weiteres, wie sie es gewohnt war, in das Wohnzimmer.

Der Professor war eben aus der Schule nach Hause gekommen. Er sowohl wie seine Gattin gingen der Eintretenden mit verlegenen und betretenen Mienen entgegen, und die Begrüßung des unerwarteten Besuches war eine so kühle und frostige, daß sich die alte Dame eines unwillkürlichen Schauderns nicht erwehren konnte. Aber sie kämpfte diese lähmende Anwandlung tapfer nieder.

[Fortsetzung folgt.]

Möbelhaus V.T. Pforzheim

Telefon 290 — Schlossberg 19.

Lager und Fabrikation kompletter
Zimmereinrichtungen
für Villen, Hotels und bürgerl. Wohnräume

Für Weihnachten

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in
Clubfauteuils, Kleinmöbel, Dekorationen,
orientalische und deutsche Teppiche,
elektrische Standblange-Apparate.

Eigenes Architektur-Bureau. Schreiner- und
Polsterwerkstätten.

Mäßige Preise. In. Referenzen
Jede Garantie.

C. Umbach pract. Zahn-Arzt

ehemaliger Assistent der Zahnärztlichen Universitäts-
Klinik in Freiburg i. Br.

Wildbad **Villa de Ponte**
König Karlstr. 178 B
Telefon 112.

Bestellt als Kassenzahnarzt bei der Bezirkskranken-
kasse u. Bezirkskrankenpflege-Versicherung.

Wenn Sie

nicht essen können, sich un-
wohl fühlen, bringen
Ihnen die

ärztl. erprobten

Kaiser's Magen-Pfeffermünz- Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen
guten Appetit, der Magen
wird wieder eingerichtet u.
gestärkt. Wegen der beleben-
den und erfrischenden
Wirkung unentbehrlich
bei Touren. Paquet 25 Pfg.,
Dose 15 Pfg., zu haben bei

Dr. C. Metzger, Igl. Hof-
Apotheker in Wildbad;
Haus Grundner, vorm.
Ant. Heinen in Wildbad.

Nur echt in dieser Packung

Dr. Gentner's
beliebtes
Zahnpulver
Goldperle
mit einem hübschen Geschenk
in jedem Paket.

All. Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

Schöne Bwetschgen
per Bfd. 30 Pfg.
empfiehlt G. Lindenberger

In der Sommerfrische



auf Touren, auf der Reise und
bei Picknicks gibt es für Jung
u. Alt keine gesündere, leckere,
erfrischendere und zugleich
sehr nahrhafte Mahlzeit als

Dr. Kellogg's geröstete Kornflocken.

Bequeme Zubereitung, köst-
licher Geschmack. Willkommen
in jeder Familie. Ueberall er-
hältlich in Paketen Mk. 1.35.
Generalvertrieb f. Deutschland:
C. A. Herrmann, Stuttgart.

Für Weihnachten!

Handarbeiten,

Stoffe, Seiden, Garne usw.

Strick- u. Häkelgarne

in Wolle und Baumwolle.

Grösste Auswahl bei

Geschwister Horkheimer.

Bei Bedarf empfiehlt sich der Unterzeichnete
der geehrten Einwohnerschaft im

Anfertigen von
Grabeinstellungen
sowie im Liefern von
Denkmälern
in einfacher bis feinsten Aus-
führung
zu mäßigen Preisen. — Reichhaltiger Katalog
in Grabdenkmälern steht jederzeit gerne zu Diensten.
Achtungsvoll

Friedrich Hammer,
Steinhauermeister.

Geschäfts-Couvertts

mit Firma-Aufdruck
liefert rasch und billig
Ab. Wildbrett's Buchdruckerei.



Wer in seinem Hauskalender
etwas mehr sucht als ein Kalendarium
und einige fragwürdige Bilder und
Geschichten, der kaufe nur

Payne's Illustr. Familien- Kalender 1912

zum Preise von
50 Pfennigen.

Inhaltlich steht er seit nunmehr 56 Jahren an der Spitze der konkur-
rierenden Familienkalender; er bringt als Extraleistung diesmal ein Lexikon
der „Führer und Meister in der Kulturgeschichte der Menschheit“ und einen
Bilderführer für die Besucher Berlins. In Scherz und Ernst bietet er das
beste auf dem Felde der Unterhaltung und Belehrung. Er ist daher der

reichhaltigste und billigste Kalender

des Jahres und man achte besonders darauf, Payne's Illustrierten Familien-
Kalender zu erhalten, da unter ähnlichem Titel minderwertige Erzeugnisse
dem Publikum aufgedrängt werden. Payne's Illustrierter Familienkalender
ist zum Preise von 50 Pfg. durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder bei
jedem besseren Kolporteur zu haben.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts am 1. Januar 1912
verkaufe ich sämtliche hier angeführten Waren zum

Selbstkostenpreis

a. für Herren

Tuch und Buxkin zu Anzügen und
Hosen
fertige Herren- u. Knaben-Anzüge
fertige Buxkin-Hosen
Zwirn-Hosen
Lodenjoppen mit Futter
" ohne "
blaue Arbeits-Jacken und -Hosen
gestickte Herren-Westen
Normal-Hemden, Maceo-Hemden
Unterhosen
Unterjacken
Bw.-Flanell-Hemden
Arbeits-Blusen
Arbeits-Schürzen
Socken
Cravatten, grosse Auswahl.
Kragen
Serviteurs mit Manschetten
Manschettenknöpfe
seid. Knaben-Lavalliers
blau und grün Schurzzeug
baumwoll. Hosenzeuge und engl.
Leder am Stück.

b. für Damen

Corsetten
gestr. Damen-Westen
Gürtel
Handschuhe
Damen-Kragen
" -Schleifen
Echarpes
seidene und halbseidene Tücher
Kinderjäckchen
Vorsteckkämmen
Haarspangen u. Hutnadeln
Brochen
Taschentücher
weisse Spitzen
weisse Festons
Betteluszätze
Gardinenband
Waschborden
seidene und halbseidene Bänder
seidene Schuhbänder
Rockhalter
Portemonnaies
Tailenfutter
Rockfutter
weisse Baumwolltuche etc.

bei

Rob. Riezinger.